

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

Im Auftrag der Kommission
für Mundart- und Namenforschung Westfalens

herausgegeben von
JÜRGEN MACHA

Schriftleitung
HANS TAUBKEN
in Zusammenarbeit mit
ROBERT DAMME

Band 47/48
2007/2008



ASCENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadressen:

Prof. Dr. JÜRGEN MACHA, Germanistisches Institut,
Abt. Sprachwissenschaft, Johannisstraße 1-4, 48143 Münster,
E-Mail: macha@uni-muenster.de

Prof. Dr. HANS TAUBKEN, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, E-Mail: hans.taubken@lwl.org

Gefördert mit einem Zuschuss
der Departements *Taalkunde* und *Internationale Bedrijfscommunicatie*
der Universität Antwerpen

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

© 2007 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung: Tom F. H. Smits, Antwerpen;
Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens

Druck und Herstellung: Griebisch & Rochol Druck GmbH und Co. KG, Hamm

ISSN 0078-0545

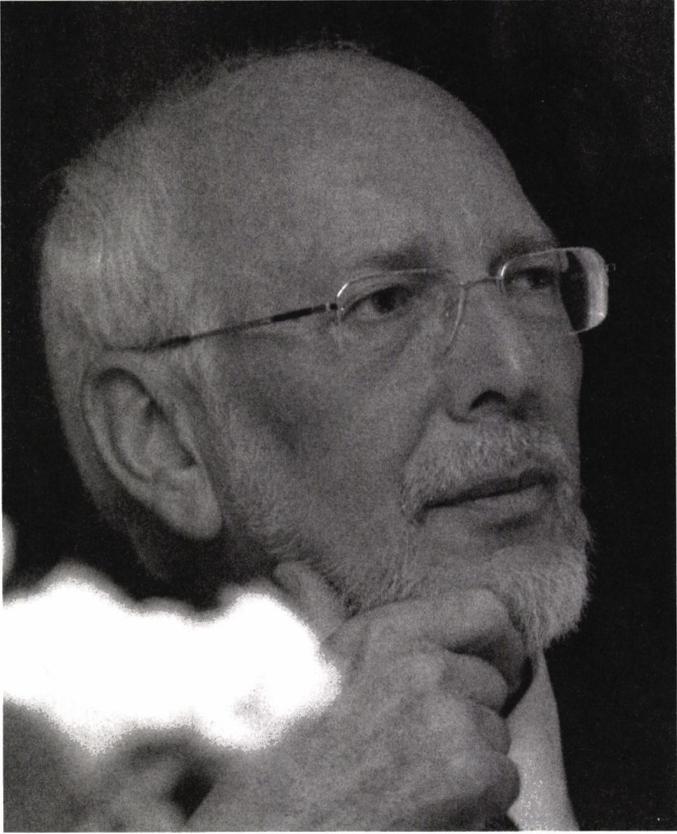
*Schat der
Neder-duytscher spraken*

Funde niederdeutscher Forschung

Liber amicorum
für
Ludger Kremer

herausgegeben von

Tom F.H. Smits



Inhalt des Bandes 47/48 (2007/2008)

<i>Schat der Neder-duytscher spraken</i>	1
Sprachkontakt – Sprachvergleich	
Jan Berns: Nijmeegse stadstaal uit de 17de eeuw. De Wederwaardigheden van Willelken van Wanray als remonstrantse weduwe in 1619 en 1622 te Nijmegen doorstaan en vervolgens eigenhandig opgetekend	9
Hermann Niebaum: Aspekte der Groninger Urkundensprache	17
Georg Cornelissen: Isseldialektologie. Zur Flexionsmorphologie der Dialekte im kleverländisch-westmünsterländischen Übergangsgebiet	33
Dzintra Lele-Rozentāle: Sprachkontakte und nationale Segregation. Einige Beobachtungen zum niederdeutsch-lettischen Mit-, Neben- und Gegeneinander	43
Jan Wirrer: „Köhlige Luft“ – oder: „Air conditioning wasn't even used 50 years ago“	57
Peter Hans Nelde †: Kontaktlinguistische Konzepte für eine europäische Sprachpolitik der Mehrsprachigkeit	67
Sture Ureland: Eurolinguistics, European citizenship and nationalism in the Baltic Sea Region and Central Europe	79
Luc de Grauwe: Mnl. frühnnl. mnd. <i>spad(ig)e regen</i> / hd. <i>später regen</i> , ein Theodismus	97
Leopold Schütte: „Gebrauchsweisen“ statt „Bedeutungen“. Was ist „diachrone semantiek“?	113
Tanja Mortelmans: Modalverben im Niederdeutschen. Ansatz zu einem Vergleich mit dem Modalverbbestand im Deutschen und im Niederländischen	135
Hans Verboven: Ein anlautbedingter Genusunterschied zwischen Niederländisch und (Nieder-)Deutsch	149
Elisabeth Piirainen: Niederdeutsche Phraseologie in europäischen Bezügen	159

Westfalica

- Robert Peters: Die Bewertung der sprachlichen Verhältnisse in Münster in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Ferdinand Zumbroock 177
- Robert Damme: *Craam* aus Antwerpen. Die ›Gemmen‹ als eine Quelle für den Zusatztext im münsterischen ›Vocabularius In quo‹ 191
- Jana Jürgs: „Bestseller“ ihrer Zeit. Zur Bedeutung katechetischer Literatur für die laikale (Lese-)Kultur im Spätmittelalter 207
- Friedel Helga Rooffs: Die Rezeption geistlicher Literatur im münsterischen Schwesternhaus Niesing 221
- Gunhild Roth: Zur Reisebeschreibung des Arnold von Harff und ihrer westfälischen Überlieferung 233
- Volker Honemann: Frensweger ‚Ermahnung und Lehre‘ an ein „gefallenes Mädchen“: Der ‚Traktat gegen weltliche Minne‘ 277
- Ulrich Töns: Der Verfasser des ‚Traktats gegen weltliche Minne‘ 289

Pragmatik – Soziolinguistik – Namenkunde

- Dieter Möhn: Mittelniederdeutsche Texte zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit. Stellvertreter eines Übergangs und ihre Ursachen 305
- Jürgen Macha: Pragmatik und Spracharealität. Eine dialektologische Forschungsskizze 317
- Dietrich Hartmann: *Alles klar?* Ein Vorschlag zur Klassifizierung satzwertiger Phraseologismen im Licht der gesprochenen Sprache 327
- Sonja Vandermeeren: Einstellungen zum Niederdeutschen: eine Umfrage unter Kieler Studenten 343
- Ulrich Scheuermann: *Elliehäuser Anger* vs. *Elljehüscher Anger*. De-onymische Adjektivableitungen als Bestimmungswörter in Mikrotoponymen 357
- Pierre Hessmann: Bergnamen um Höxter 391
- Rudolf A. Ebeling: Zu den Norderneyer Vornamen des 18. und 19. Jahrhunderts 399
- Jan Goossens: Dreimal *Kremer* 409
- *
- Tom F.H. Smits: Veröffentlichungen von Ludger Kremer 417

***Craam* aus Antwerpen**

Die ›Gemmen‹ als eine Quelle für den Zusatztext im münsterischen ›Vocabularius In quo‹

1. Einleitung

Mehr als hundert Jahre nach seiner Entstehung Ende des 14. Jahrhunderts erfährt der ›Vocabularius Theutonicus‹¹ um 1509 in Münster seine erste und vermutlich einzige Drucklegung. Das Wörterbuch erhält hier den Titel *Uocabularius inquo*.² Angefügt ist ein Untertitel, der auf die auch im beginnenden 16. Jahrhundert ungewohnte volkssprachige Lemmaliste Bezug nimmt und damit vermutlich den Grund für die Drucklegung nennt: *In dessen vocabulario sted dat dudessche voer vnde ys seer nut all den ghenen de dudessche kunnen lesen vnde begheren vocabula tho weten in latino de moghen se hyr ynne vinden*. Zum Druck gelangte eine Fassung des ›Vocabularius Theutonicus‹, die einerseits der Grundfassung sehr nahe kommt, andererseits dieser gegenüber etliche Veränderungen aufweist, die sich mit Hilfe der zurzeit entstehenden überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe (DAMME 2004b) leicht ermitteln lassen. Neben etlichen Kürzungen weist der Text zahlreiche Erweiterungen auf. Diese Zusätze, die sowohl Wortartikelteile als auch ganze Wortartikel betreffen, haben keinen einheitlichen Charakter und gehen vermutlich auf verschiedene Bearbeiter zurück, die ihrerseits verschiedene Vorlagen ausgewertet haben. Ein Wörterbuch, das als Vorlage für die Zusätze in Frage kommt, sind die ›Gemmen‹.

Bei den ›Gemmen‹³ handelt es sich um ein alphabetisch sortiertes, lateinisch-volkssprachiges Wörterbuch, das erstmals 1484 in Antwerpen in der Offizin des Geraert Leeu gedruckt wurde und zunächst in den Niederlanden, dann auch in Deutschland weite Verbreitung fand. Die Hauptquelle, der ›Vocabularius Ex quo‹, ist noch an der Wortartikelstruktur, am System der vorangestellten grammatischen Siglen und vor allem an zahlreichen wörtlich entlehnten Wortartikeln zu erkennen. Andererseits wird der Text der Vorlage korrigiert und aus dem ›Catholicon‹ und dem ›Conflatus‹ erweitert. Trotz der insgesamt über sechzig Druckauflagen bilden die ›Gemmen‹ eine weitgehend einheitliche Gruppe.

1 Vgl. POWITZ (1963) und DAMME (1983, 2004a).

2 Das Vokabular ist in einem Kodex überliefert, der sich unter der Signatur 1E1817 in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster befindet. – Zum ›Vocabularius In quo‹ vgl. PRINZ (1968: 24-26) und DE SMET (1981: 73 f.).

3 Eine kurze Beschreibung dieses Wörterbuchtyps liefert MÜLLER (2001: 49-54). Vgl. aber auch DE SMET (1981: 70 f.).

	niederländische Ausgaben [26] ⁴	deutsche Ausgaben [39] ⁵
1	›Gemmula vocabulorum‹ 12 Ausgaben zw. 1484 (Antwerpen, Geraert Leeu) und 1494: Antwerpen 6; Deventer 3, 's Hertogenbosch, Zwolle, Delft	›Gemmula vocabulorum‹ 2 Ausgaben zw. ca. 1493 (Johann Prüss d.Ä.) und nach 1500: Straßburg
2	›Gemma vocabulorum‹ (Gemma cum superadditio) 1 Ausgabe: Antwerpen (Dirk Martens) 1494	›Gemma gemmarum‹ (D.G. 132) 5 Ausgaben zw. 1495 und 1507: alle Köln
3	›Vocabularius optimus Gemma Vocabulorum merito dictus‹ 9 Ausgaben zw. 1495 (Deventer, Richard Pafraet) und 1505: Deventer 8, Antwerpen	›Vocabularius optimus Gemma vocabulorum merito dictus‹ 10 Ausgaben zw. 1495 (Magdeburg Moritz Brandis) und 1518: Magdeburg 2, Leipzig 8
4a		›Vocabularius Gemma gemmarum‹ (D.G. 110) 14 Ausgaben zw. 1505 (Straßburg) und ca. 1520: Straßburg 9, Hagenau 3, Augsburg, Lahr
4b	›Gemma gemmarum, seu vocabularius optimus, gemma vocabulorum dictus‹ 1 Ausgabe: Zwolle (Peter Os de Breda) 1510	
5	›Dictionarium quod Gemma Gemmarum vocant‹ 3 Ausgaben zw. 1511 (Antwerpen, Dirk Martens) und 1515: Antwerpen 2, Leiden	›Dictionarium quod Gemma gemmarum vocant‹ 8 Ausgaben zw. 1511 (Köln, Martin von Werden) und 1520: Köln 2, Straßburg 3, Hagenau 3

Tabelle: Die niederländischen und deutschen Drucke der ›Gemmen‹

Sowohl eine Edition als auch eine stemmatologische Untersuchung dieses für das ausgehende 15. und das beginnende 16. Jahrhundert äußerst wichtigen Wörterbuchs fehlen bislang.⁶ Für die folgende Argumentation habe ich zum Vergleich die 1495 in Magdeburg bei Moritz Brandis entstandene Ausgabe herangezogen.⁷ Sie geht direkt

4 Angaben nach CLAES – BAKEMA (1995: 131-136).

5 Angaben nach MULLER (2001: 49f.).

6 MULLER (2001: 53, Anm. 20): „Die stemmatische Erfassung der Vorlagenbindungen der einzelnen Gemmula/Gemma-Ausgaben [...] ist dringend erwünscht.“

7 In der Abt. „Niederdeutsche Sprache und Literatur“ des Germanistischen Seminars der

auf den in Deventer bei Richard Pafraet im selben Jahr erschienenen Druck des ›Vocabularius optimus Gemma Vocabulorum merito dictus‹ zurück und enthält noch zahlreiche Vorlagenrelikte.

Auf die Spur der Gemmen führte ein einfacher Weg: Man schlägt die lateinischen Wörter in DIEFENBACHs Glossarium (DIEFENBACH 1857) nach, in dem eine Vielzahl unterschiedlicher Wörterbuchtypen verarbeitet ist. Sind mehrere Wörter nur unter bestimmten Siglen bezeugt, kann man davon ausgehen, dass das von DIEFENBACH benutzte Exemplar dem gesuchten Wörterbuchtyp angehört, und man muss nur noch in der Einleitung unter dem Abschnitt „de fontibus“ die Einordnung dieses Exemplars nachschlagen. Etliche der lateinischen Wörter aus dem Zusatztext im ›Vocabularius In quo‹ kommen nur bei den Siglen 110 und 132 vor. Dahinter verbirgt sich in zwei unterschiedlichen Fassungen die ›Gemma gemmarum‹, wobei die Sigle 110 für eine Version steht, die DIEFENBACH in Exemplaren aus den Druckorten Augsburg, Straßburg und Lahr eingesehen hat, und die Sigle 132 für den 1507 in Köln bei Martin Werden entstandenen Druck.

Dass die Siglen 110 und 132 nicht nur zufällig etwas mit der Zusatzquelle im ›Vocabularius In quo‹ zu tun haben, legen die Angaben zum Lemma *Penesticus* nahe:⁸ 132: *hennentaster ondercruper*; 110: *hinnentaster ondercruiper*. Damit sind beide Zusatzwörter im Wortartikel *Hoker penesticus of hennetaster off vndercruper* angeführt, und bei beiden handelt es sich um sehr seltene Ausdrücke.⁹ Wie oben ausgeführt, gehen die ›Gemmen‹ auf die Druckfassung des ›Vocabularius Ex quo‹¹⁰ zurück. Dessen Grundfassung überliefert den Wortartikel *Penesticus ein hocker*, der in der Inkunabelfassung um den Zusatz *uel vnderkeuffer* erweitert wird. Das Wort *vnderkeuffer* erscheint in den ›Gemmen‹ als *ondercruper*.¹¹

Universität Münster stand mir eine Fotografie zur Verfügung.

- 8 *penesticus* ist im ›Vocabularius Theutonicus‹ und damit auch im ›Vocabularius In quo‹ lateinisches Interpretament zum Lemma *Hoker*. Ein Höker ist nach dem *Mittelniederdeutschen Handwörterbuch* (1928ff.). Bd. 2, Sp. 335 ein „Kleinkrämer, Kleinhändler mit bestimmten Lebensmitteln [...], Meiereiwaren [...], gelegentlich auch sonstigen Waren.“ Ebd. findet sich ein Verweis auf „*krämer(e)*, zu dem die Abgrenzung nicht immer klar ist“.
- 9 Vgl. *Deutsches Wörterbuch* (1854-1971). Bd. 4, 2. Abt., Sp. 998: *Hennentaster* in anderer Bedeutung. – *Unterkriecher, Unterkrüper* u. Ä. sind hier nicht bezeugt. – *Middelnedderlandsch Woordenboek* (1885-1941). Bd. 3, Sp. 344: *hennetaster* sowie Bd. 5, Sp. 371: *ondercrupere* führen Belege aus „*Gemma* 147r: *een hennetaster of ondercruiper*“ und Diefenbachs Glossarium an. – Im *Mittelniederdeutschen Wörterbuch* (1875-81) und im *Mittelniederdeutschen Handwörterbuch* (1928ff.) finden sich keine Einträge zu diesen Wörtern.
- 10 Von diesem Vokabular liegt eine überlieferungsgeschichtlich orientierte Ausgabe vor; vgl. Literaturverzeichnis.
- 11 Dass hier ein Missverständnis zugrunde liegt, soll nicht ausgeschlossen werden. Vgl. bereits DIEFENBACH (1857: 422).

2. Nachweis der Verwendung der ›Gemmen‹ als Vorlage

Um die Abhängigkeit der Zusätze im ›Vocabularius In quo‹ von den ›Gemmen‹ aufzuzeigen, liste ich eine Anzahl an Übereinstimmungen zwischen beiden Wörterbüchern auf. Besonders aussagekräftig sind dabei solche, die sich erstens in irgendeiner Weise als auffällig erweisen und die sich zweitens sinnvoll nur aus einem Entlehnungsprozess erklären lassen.¹² Doppelt unterstrichen ist dabei jeweils das lateinische Wort, das im entsprechenden Wortartikel der ›Gemmen‹ das Lemma bildet; einfach unterstrichen sind die mit den ›Gemmen‹ übereinstimmenden Passagen; eine unterbrochene Unterstreichung markiert eine nur verminderte Übereinstimmung. Den Magdeburger Druck kürze ich „M.G.“ ab, den ›Vocabularius Theutonicus‹¹³ „V.T.“ und den ›Vocabularius In quo‹ „In quo“.

2.1. Zusätze im lateinischen Interpretament

Etliche Wortartikel enthalten zusätzliche lateinische Bedeutungserklärungen, die so ebenfalls in den ›Gemmen‹ vorkommen. In der Regel sind sie mit *est* eingeleitet.

In quo: *Bratze spinter armilla est ornamentum scapularum vel arma vel ornamentum mulierum quod portant in brachiis vel scapulis*

V.T.: *Bratze armilla*

M.G.: *Armilla est ornamentum scapularum vel arma wapen eft ein halß band
Etiam ad ornamentum mulierum trahitur quod portant in brachijs vel scapulis*

In quo: *Cruys crispus id est crispitatem habens*

V.T.: *Cruus crispus*

M.G.: *Crispus quasi idem. id est crispitatem habens crinis*

In quo: *Cusel eyn spel trocus top est ludus puerorum et sic catho instruens pueros dicit troco lude aleas fuge*

V.T.: *Cúsel eyn speyl trocus*

M.G.: *Trocus ein kusel. ludus est puerorum*

In quo: *Dyssele an dem wagene temo vel est gubernaculum nauis*

V.T.: *Disle disene an deme wagene temo*

M.G.: *Temo onis ein dysel in curru vel est gubernaculum nauis*

12 Die Zahl der Wortartikel, in die Text aus den ›Gemmen‹ eingeflossen ist, dürfte erheblich höher sein als die Zahl der hier angeführten.

13 In der Regel zitiere ich den auch der Edition (vgl. DAMME 2004b) als Leithandschrift zugrunde liegenden Textzeugen aus Kassel (k2); zitiere ich aus einer anderen Handschrift, so ist die Sigle angegeben.

In quo: *Dumpe eyn sukte catarrus est humor descendens a capite*

V.T.: *Dumpe en krancheyt catarrus*

M.G.: *Catharrus est humor descendens a capite*

In quo: *Hertochdom ducatus est dignitas ducis*

V.T.: *Herteghedom ducatus*

M.G.: *Ducatus ein hertichdom. et est dignitas ducis est ein ducaet*

In quo: *Iudit iudith est mulier que decollauit olefernem*

V.T.: *Iudit iuditta (b2)*

M.G.: *Iudith vidua que interfecit Holofernem*

In quo: *Melken mulgere est lac de vberē extrahere*

V.T.: *Melken mulgere (b2)*

M.G.: *Mulgere si sum melken lac de vberē extrahere*

In quo: *Peddek in dem holte medullum. et est illud quod est in medio cuiuslibet rei*

V.T.: *Pedek en kerne in demme holte mediculum*

M.G.: *Medicullum dat middelste van einem dinge. quod est in medio cuiuslibet rei*
[...]

In quo: *Sperckalk gypsum est terra vnde fiunt vitra*

V.T.: *Spercalc gipsvm*

M.G.: *Gypsum spat. vel terra vnde fiunt vitra*

Zuweilen kommen die Bedeutungserklärungen auch in Kombination mit einer zusätzlichen volkssprachigen Entsprechung vor:

In quo: *Boue laquear celamentum celarium wolfel id est coniunctio trabium in summitate domus*

V.T.: *Bóne laquea (!) celamentum solarium*

M.G.: *Laquear ein welffel id est coniunctio trabium in summitate domus*

In quo: *Craam instita windel dar men de kinder mede wynt vel ligamentum*

V.T.: *Cram instita*

M.G.: *Instita ein windel darmen de kinder mede wint vel ligamentum mortuorum*

In quo: *Crucke traha eyn slede est genus vehiculi non habens rotas*

V.T.: *Crukke traha*

M.G.: *Traha ein slede. ein harke. egge est genus vehiculi non habens rotas* [...]

2.2. Zusätze im volkssprachigen Interpretament

Das Mittelniederdeutsche kennt verschiedene Ausdrücke für die Konjunktion ‚oder‘ (HÄRD 1967): *edder, eder, oder, afte, efte, ofte, of* u. Ä. Im ›Vocabularius In quo‹ begegnen vier Varianten: *edder, efte, ofte* und *of*. Die Form *edder* ist das Wort des ›Vocabularius Theutonicus‹. Dort kommt es als Lemma, aber auch in metasprachli-

chem Gebrauch zwischen zwei Wörtern mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung vor. Im ›Vocabularius In quo‹ ist es – vorlagenbedingt – die mit Abstand am häufigsten verwendete Variante. *efte* findet im Grundtext des ›Vocabularius Theutonicus‹ keine Anwendung als Lemma, sondern fast nur als Synonym zum Lemma *Edder* (so auch im ›Vocabularius In quo‹¹⁴). Die im ›Vocabularius In quo‹ darüber hinaus vorhandenen Varianten *ofte* und *of* fehlen im Grundtext des ›Vocabularius Theutonicus‹.¹⁵ Beide Varianten sind im Münsterland verbreitet, wobei *ofte* bis etwa 1400 vorherrscht, während sich gegen Ende des 15. Jahrhunderts beide Formen die Waage halten.¹⁶ *ofte* begegnet im ›Vocabularius In quo‹ zweimal, und zwar jeweils als Ersatz für das im Grundtext des ›Vocabularius Theutonicus‹ überlieferte *edder*:

V.T.: *Bidden gode edder de hilgen orare deprecari interpellare interpellare interuenire*

In quo: *Bidden godde ofte de heligen orare deprecari interpellare interuenire*

V.T.: *Pvr lutter clar fyn reyne dorsichtich dorschinende also water glas edder eyn cristalle pvrus serenus require clar*

In quo: *Pûr als eyn glas ofte eyn cristalle purus serenus prospicius*

Von *ofte* zu trennen ist die Verwendung der Variante *of* bzw. *off*. Diese kommt im ›Vocabularius In quo‹ neunzehnmal in siebzehn Wortartikeln vor, und zwar ausschließlich im Zusatztext.¹⁷ Wie bereits bei den Zusätzen im lateinischen Interpretament werden neben dem Wortartikel des ›Vocabularius In quo‹ die entsprechenden Wortartikel aus dem ›Vocabularius Theutonicus‹ und dem Magdeburger ›Gemmen‹-Druck angeführt; außerdem sind die Belege aus DIEFENBACHS Glossarium unter „D.G.“ als „110“ und „132“ berücksichtigt. Punktiert sind die Wörter, die im ›Vocabularius In quo‹ als Lemma und zusätzlich noch in den ›Gemmen‹ vorkommen.

14 *Edde* (!) *efte vel aut an*.

15 In den münsterländischen Handschriften m und w6 kommt *ofte* als Synonym zu *edder* (m) bzw. *eder* (w6) sowie als Synonym zu *entwor* (m) vor, *of* dreimal in w6 in metasprachlichem Gebrauch.

16 Die Informationen entnehme ich einer noch unveröffentlichten ‚oder‘-Karte, die Dr. Robert Peters, der Herausgeber des ›Atlas spätmittelalterlicher Schreibsprachen des niederdeutschen Altlandes und angrenzender Gebiete‹ (ASnA), mir freundlicherweise zur Ansicht überließ. – Die mundartliche Situation dokumentiert FOERSTE (1958: 93f., Karte 32).

17 Das Sondergut überliefert nicht nur diese Variante, sondern auch *edder*, wie etwa im Zusatzwortartikel *Stier eyn iunck osse edder eyn bulle thaurus*. Dies könnte darauf hindeuten, dass für den zusätzlichen Text im ›Vocabularius In quo‹ mehrere Bearbeiter zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten verantwortlich sind, wobei der eine *edder*, der andere *of* bevorzugt hat.

- In quo: *Addere of slange vipera et est vermis*
 V.T.: *Adere vippera vnde ys eyn worm vilna also eyn slanghe edder eyn snake*
 M.G.: *Vipera ein ader eft¹⁸ slange quasi vi pariens*
 D.G.: *ader vel slange (132)*
- In quo: *Behaluen aue (!) preter sine absque aue (!) dat is sassche sprake vnd betekint na nederlantsprake so vele als bysunder myn of behaluen¹⁹*
 V.T.: *Behaluer ane preter sine absque*
 M.G.: *Preter id est sine absque bisunder behaluen*
 D.G.: *sonder, behaluen (132)*
- In quo: *Cusch castus continens off reyn*
 V.T.: *Cusch castus continens*
 M.G.: *Castus kusch effte reyne*
- In quo: *Custer custos custodiarius conseruator off eyn verwarer der kerken inde dicitur custodia eyn verwaringhe*
 V.T.: *fehlt²⁰*
 M.G.: *Custos ein vorwarer*
- In quo: *Dach off decht licmen lichnus funale na nederlantz sprake eyn lement of eyn lemt in der kertze*
 V.T.: *Dacht also in deme lechte licmen*
 M.G.: *Lychnus grece lucerna latine. [...] Inde Ellichinum ein lenemt. Funale est licinus ad candelam faciendam dacht effte karssengarne*
 D.G.: *licinus (132), lichimen lichinus (110); leymet (132)*
 D.G.: *funale: leemet kertzgern (132), kertzengarn (110)*

18 *eft* oder *efte* ersetzt im Magdeburger ›Gemmen‹-Druck das *of* der Vorlage aus Deventer; diese Variante nimmt gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Magdeburg deutlich zu; vgl. hierzu Anm. 16.

19 Alle anderen Textzeugen des ›Vocabularius Theutonicus‹ haben die korrekte Form *ane*. Entweder liegt hier eine volksetymologische Umgestaltung vor oder schlicht ein Lesefehler.

20 Da die Form *of* ansonsten nur bei Zusätzen im Wortartikel (und nicht bei Zusätzen von Wortartikeln) verwendet wird, ist anzunehmen, dass zum Zeitpunkt des Zusatzes ein Wortartikel *Custer custos custodiarius conseruator* bereits vorhanden war. In der Tat häufen sich am Ende des Buchstabens *C* (*Custer custos custodiarius conseruator off eyn verwarer der kerken inde dicitur custodia eyn verwaringhe* – *Cuneer eyn vrauwenname cunera* – *Camerlink camerarius pedissequus* – *Camerisse pedissequa* – *Couellens eyn stede de dar licht by dem ryne confluentia*) und am Anfang des Buchstabens *D* die zusätzlichen Wortartikel.

In quo: *Dachreyse dieta off dachuart*

V.T.: *Dagereyse dieta*

M.G.: *Dieta ein dachuart efte dachreise [...]*

In quo: *Dam agger off eyn dyck²¹*

V.T.: *Dam agger*

M.G.: *Agger id est cumulus terre sursum eleuatus teutonice ein diek efte dam [...]*

In quo: *Eluene vndecim off elue*

V.T.: *Eluene vndecim*

M.G.: *fehlt*

In quo: *Ghosselen aucula eyn cleen ghans off ghaes*

V.T.: *Gosselen goseken aucula*

M.G.: *Aucula ein cleine gancz*

D.G.: *gans (110)*

In quo: *Hengel ansa an eyn cruke of kanne*

V.T.: *Hengel ansa (b2)*

M.G.: *Ansa ein henck van einer kruken efte kannen*

D.G.: *an einem krug o. kannen (110)*

In quo: *Hilde bouen der crubbe clatrum off grindel van der doer*

V.T.: *Hilde bouen der kribben clatrum*

M.G.: *Clatrum est repagulum ostij ein grindel van der dore*

D.G.: *grindel van der doeren (132); ein rigel vor einer thur (110)*

In quo: *Hoke pallium off mantel*

V.T.: *Hoyke mantell pallium*

M.G.: *Pallium ein mantel*

In quo: *Hoker penesticus of hennetaster off vndercruper*

V.T.: *Hocker penesticus*

M.G.: *Penesticus ein hennetaster efte vnder kruper*

D.G.: *hennetaster und ondercruper (132); hinnentaster und ondercruiper (110)*

In quo: *Hotte babdulca (!) balbuca off carmmelck*

V.T.: *Hotte balducta balbuca*

M.G.: *Balducta quasi valde ducta vel pressa bottermelck²²*

D.G.: *balbuca (110)*

21 In der Überlieferung des ›Vocabularius Theutonicus‹ hat nur noch der südniederfränkische Textzeuge d den Zusatz *dyck*.

22 Wie zu erwarten, ist im Magdeburger Druck die westliche Form *carmmelck* durch die östliche Variante *bottermelck* ersetzt. Vgl. dazu die Karte 31 bei FOERSTE (1958) sowie den Text ebd. S. 91f.

In quo: *Leest de to dem scho hort calopedium off eyn trip*

V.T.: *Leest calopedium*

M.G.: *Calopodium est pes ligneus ein trippe*

D.G.: *trippe* u.ä. (110)

In quo: *Moser mortarium of visel*

V.T.: *Moyser mortarivm*

M.G.: *Mortarium ein moser efte vysel*

D.G.: *visell* (132)

In quo: *Perle off paerle waterperle de wassen in dem muschelen in dem water parla margarita*

V.T.: *Perle fine perle waterperle de wasschen in den musschelen in deme watere perla*

M.G.: *Margarita est lapis preciosus eine perle*

D.G.: *perle* (132); *perlin* (110)

In sechzehn der siebzehn Wortartikel lassen sich mehr oder weniger eindeutige Übereinstimmungen mit dem Text der ›Gemmen‹ feststellen. Lediglich der Wortartikel *Eluene* hat keine Entsprechung in den ›Gemmen‹. Aus dem Rahmen fällt der Wortartikel mit dem Lemma *Dach*, da hier – anders als in allen anderen zitierten Fällen – zwei Wortartikel aus den ›Gemmen‹ kombiniert erscheinen: Zum Lemma *Lichnus* gehört *lement*, zum Lemma *Funale* die Form *lemp*. Die beiden volkssprachigen Varianten werden durch *of* verbunden. – Es lässt sich also eine signifikante Korrelation (94 %) zwischen den Wortartikeln, in denen *of* als Konjunktion ‘oder’ verwendet wird, und den Übereinstimmungen mit den ›Gemmen‹ konstatieren.

In sieben Fällen (*Addere of slange*, *Cusch [...] off reyn*, *Dachreyse [...] off dachuart*, *Dam [...] off eyn dyk*, *Moser [...] of visel* sowie *cruke of kanne*, *hennetaster off vndercruper*) sind beide Wörter auch in den ›Gemmen‹ durch *of* verbunden.

In fünfzehn der siebzehn Wortartikel befindet sich das durch *of* angeschlossene volkssprachige Wort hinter dem lateinischen Interpretament und nimmt damit eine äußerst ungewöhnliche Position ein; in den anderen Textzeugen des ›Vocabularius Theutonicus‹ stehen Synonyme in den allermeisten Fällen zwischen Lemma und lateinischem Interpretament. Diese unübliche Stellung hat einen Grund: Die ursprüngliche Fassung des ›Vocabularius Theutonicus‹ hat fast 300 mit dem Marker *require* eingeleitete Verweise, die am Ende eines Wortartikels hinter dem lateinischen Interpretament positioniert sind und auf einen anderen Wortartikel mit volkssprachigem Lemma verweisen. Im ›Vocabularius In quo‹ ist bis auf sechs Ausnahmen²³ der Verweismarker *require* ersatzlos entfallen; die Wörter, auf die verwiesen wird, sind stehen geblieben und erscheinen als nachgestellte Synonyme

23 Bezeichnenderweise ist einer der erhaltenen Verweismarker auch noch fehlerhaft: *Maken bereyden parare preparare formare require don*.

bzw. Heteronyme. In diese Position konnte nun auch volkssprachiges Wortgut aus den ›Gemmen‹ nachgetragen werden. Dabei blieb sogar die Reihenfolge „lat. Wort – dt. Wort“ erhalten: Der normale ›Vocabularius Theutonicus‹-Wortartikel hat die interne Anordnung „dt. Wort [– dt. Erläuterungen] – lat. Wort“; durch die Erweiterung folgt im ›Vocabularius In quo‹ nun wieder wie in der lateinisch-volkssprachigen Lexikografie ein volkssprachiges Wort auf das lateinische. In drei Wortartikeln folgen die durch *of* angeschlossenen Wörter hingegen direkt auf das Lemma: Bei *Addere of slange* könnte das Synonym auch aus dem ›Vocabularius Theutonicus‹ stammen. Bei *Dach off decht* und *Perle off Paerle* handelt es sich um zwei lautliche Varianten, die möglicherweise auf den Bearbeiter, den ich im Folgenden „*of*-Bearbeiter“ nenne, selbst zurückgehen und nicht einer lexikografischen Vorlage entlehnt sind. Eine weitere lautliche Variante findet sich unter dem Lemma *Ghosse-len: ghans off ghaes*.²⁴

Fasst man die bisherigen Ausführungen zusammen, so lässt sich Folgendes festhalten: 94 % aller Wortartikel, in denen die Form *of* für die Konjunktion ‚oder‘ vorkommt, haben sonst im ›Vocabularius Theutonicus‹ nicht überlieferten Zusatztext, der mehr oder weniger deutliche Übereinstimmungen mit den entsprechenden Wortartikeln der ›Gemmen‹ aufweist. Die Variante *of* ist, wie sich gezeigt hat, sowohl die Form der Vorlage als auch die Form des Bearbeiters, der diese Vorlage verwendet. Exemplarisch zeigt sich dies beim Lemma *Hoker*; das erste *of* dieses Wortartikels ist dem *of*-Bearbeiter, das zweite der Quelle zuzuschreiben. Mit anderen Worten: Der Bearbeiter, der die Form *of* für die Konjunktion ‚oder‘ verwendet, ist verantwortlich für die Einarbeitung von Text aus den ›Gemmen‹.

3. *na nederlants sprake*

Um über den geografischen Gültigkeitsbereich eines Wortes zu informieren, kommen im ›Vocabularius In quo‹ sog. „diatopische Markierungen“ zum Einsatz, die in dieser Art den anderen Textzeugen des ›Vocabularius Theutonicus‹ fehlen und zum Zusatztext des ›Vocabularius In quo‹ gehören: Niederdeutsches, aber nicht westfälisches oder gar münsterländisches Wortgut wird gekennzeichnet durch das Adjektiv *sasses* bzw. das Syntagma *sassche sprake*, niederländisches Wortgut durch das Syntagma *na nederlants sprake*.²⁵ Im ganzen Wörterbuch kommen beide Marker

24 Zwei dieser drei vermutlich dem Bearbeiter zuzuschreibenden, mit *of* angeschlossenen lautlichen Varianten lassen sich sprachgeografisch näher eingrenzen: *decht* ist heute im Münsterland mit Ausnahme des Altkreises Borken verbreitet; zu *decht* vgl. *Westfälisches Wörterbuch* (1973ff.). Bd. 2, Sp. 2. *ghaes* kann nur dort auftreten, wo ›Gans‹ und nicht ›Gö²s‹ die Entsprechung von hd. ‚Gans‘ ist; denn diese Form geht eindeutig auf ›Gans‹ zurück. Damit fällt der größte Teil des niederdeutschen Sprachraums aus. Nach einer 1975 durchgeführten Fragebogenaktion kommt die nasallose Form in Westfalen nur im Altkreis Ahaus in der Gegend um Vreden vor.

25 Anders als in der Grundschrift des ›Vocabularius Theutonicus‹ werden jeweils volks-

insgesamt nur achtmal vor: sechsmal die Markierung für niederdeutsches, aber nicht westfälisches bzw. münsterländisches und zweimal die Markierung für niederländisches Wortgut. Drei dieser acht Markierungen finden sich in den Wortartikeln, die *of* für die Konjunktion ‚oder‘ enthalten und daher wohl dem *of*-Bearbeiter zuzuschreiben sind:

Behaluen aue preter sine absque – aue dat is sassche sprake vnd betekint na nederlantsprake so vele als bysunder myn of behaluen
Dach off decht licmen lichnus funale na nederlantz sprake eyn lement of eyn lemt in der kertze

Der Zusatztext beider Wortartikel (mit Ausnahme der diatopischen Markierungen) ist in den ›Gemmen‹ nachzuweisen und stammt wohl aus dieser Quelle. Wenn die beiden einzigen Wortartikel, in denen die Markierung für niederländisches Wortgut vorkommt, Wortartikel sind, in die Zusatztext aus den ›Gemmen‹ eingeflossen ist, so ist zu folgern, dass zwischen beiden Befunden ein Zusammenhang besteht. Besonders deutlich zeigt sich dies im ersten Wortartikel: Nur derjenige, der den Text der ›Gemmen‹ kennt, kann *behaluen* und *bysunder* als niederländisch erkennen, zumal *behaluen* ja auch das Lemma aus dem Grundbestand des ›Vocabularius Theutonicus‹ ist. Mit anderen Worten: Der Bearbeiter, der für die Einarbeitung der ›Gemmen‹ verantwortlich ist, setzt auch die diatopische Markierung für niederländisches Wortgut ein.

Während die Beschränkung der niederländischen Markierung auf zwei vom *of*-Bearbeiter erweiterte Wortartikel die Urheberschaft dieses Bearbeiters geradezu nahe legt, verhält es sich bei den Markierungen für nichtwestfälisches bzw. nichtmünsterländisches niederdeutsches Wortgut anders. Von den sechs Fällen kommt nur einer in einem Wortartikel vor, die der *of*-Bearbeiter erweitert hat: im ersten der beiden zitierten Wortartikel. Die Tatsache, dass dieser Wortartikel auch den niederländischen Marker enthält, könnte vermuten lassen, dass zwischen beiden Markern ein Zusammenhang besteht. Diese Vermutung scheint zumindest in diesem Wortartikel gerechtfertigt, da beide Marker nach dem gleichen Schema konstruiert sind: „Adjektiv + *sprake*“. Die übrigen fünf Fälle der *sasses*-Markierung verteilen sich auf vier Wortartikel, in denen nur das Adjektiv die Markierung übernimmt (*Couen stabulum porcorum sasses – Crengel cruscusa circula sasses – Elre eyn boem alnus elsen sasses – Fackel sas(ses) blas eyn schoff dar men mede luchtet fax facula*),²⁶ und einen Wortartikel, der dem zitierten ersten Wortartikel zumindest in

sprachige Wörter als Markierungen eingesetzt. Die lexikografische Metasprache hat sich hier der Volkssprache geöffnet und ist nicht mehr auf das Lateinische beschränkt.

26 Der bei DAMME (1998) noch nicht berücksichtigte Eintrag *Fackel sas(ses) blas ...* lässt seine Genese noch erkennen. Der Wortartikel *Blas eyn schoff dar men mede luchtet fax facula* (zu dem in Westfalen nahezu unbekanntem und daher auch mit *sasses* markierten Lemma *Blas* vgl. *Westfälisches Wörterbuch* [1973ff.]. Bd.1, Sp. 833 sowie *Niedersächsi-*

Ansätzen gleicht: *Schok sexagena sexaginta sexagenarius – eyn Schocke dat is eyn sasses tal dar sy by kopen vnd verkopen vnde is eyn tal van sestich*. Hier wie dort wird das zu markierende Wort wieder aufgenommen, und zwar im Anschluss an das lateinische Interpretament und eingeleitet durch *dat is*. Zumindest diese beiden *sasses*-Markierungen scheinen auf denselben Urheber zurückzugehen; für die vier übrigen Fälle ist dies lediglich zu vermuten. Mit den *sasses*-Markern versehen werden Wörter, die zum Grundbestand des ›Vocabularius Theutonicus‹ gehören, aber im Münsterland ungebräuchlich sind. Ihr Vorhandensein im Wörterbuch wird durch die Markierung begründet. Der Bearbeiter, der für die Einarbeitung der ›Gemmen‹ und die Kennzeichnung des übernommenen Wortguts als niederländisch verantwortlich ist, scheint also auch die *sasses*-Marker eingesetzt zu haben. In beiden Fällen gewinnt er die sprachliche Zuordnung aus der Herkunft der Vorlage: Ein Wort, das in einem Wörterbuch aus den Niederlanden vorkommt, ist niederländisch; ein niederdeutsches Wort, das im ›Vocabularius Theutonicus‹ vorkommt und im Münsterland ungebräuchlich ist, ist *sasses*. Er markiert mit *sasses* östliches und mit *na nederlants sprake* westliches Wortgut. Die Position in der Mitte zeigt sich im Wortartikel mit dem Lemma *Dach*. Das Lemma stammt aus der ostfälischen Grundfassung des ›Vocabularius Theutonicus‹; *lément* und *lemp* sind im Niederdeutschen nur an der Grenze zu den Niederlanden, ansonsten in den Niederlanden belegt;²⁷ und *Decht*,²⁸ ein Zusatz, der den anderen Textzeugen fehlt, steht für die münsterländische Form.²⁹

sches Wörterbuch [1953ff.], Bd. 2, Sp. 306) ist einfach hinter das in Westfalen gebräuchlichere Wort *Fackel* (vgl. *Westfälisches Wörterbuch* [1973ff.], Bd. 2, Sp. 530) gestellt worden.

- 27 Der im Besitz der ULB Münster befindliche Kodex überliefert neben dem ›Vocabularius In quo‹ einen Textzeugen der ›Vocabula juvenibus multum necessaria‹, der Merkmale einer ostniederländischen bzw. westniederdeutschen Sprache aufweist und möglicherweise ein Nachdruck des bei Richard Pafraet 1504 in Deventer erschienenen Originals ist. Das Interpretament zu *Lichnus* (bzw. *Lichmen*) lautet dort: *le(m)ment in die keerse*. Im Exemplar aus Deventer 1504 heißt es: *een lemet in de keerse*. Vgl. hierzu DAMME (1995, bes. S. 187 Anm. 1) sowie DAMME (1992, bes. S. 49 Anm. 28). – Vgl. auch DWA 18.
- 28 Sonst ist *decht* in der Überlieferung des ›Vocabularius Theutonicus‹ nur noch in der Handschrift w5 bezeugt.
- 29 Widersprochen werden kann nach dem hier Ausgeführten der Annahme, zu der PRINZ (1968: 24) aufgrund einer fehlenden Jahres- bzw. Datumsangabe des Drucks gekommen ist: Der ›Vocabularius In quo‹ sei der Nachdruck einer früheren Fassung, die Bornemanns zeitweiliger Partner Georg Richolff aus dessen voriger Wirkungsstätte Lübeck mitgebracht habe. In der Tat lassen sich sprachliche Argumente für diese These finden: In einem zum Sondergut gehörenden Wortartikel wird das Wort *span* mit *vrna* 'hölzernes Gefäß, Zuber, Bottich, Holzweimer' glossiert. In dieser Bedeutung ist *span* im Mittelniederdeutschen nur für Hamburg, Lübeck, Ostholstein, ostelbisches Küstengebiet, Ostseeprovinzen bezeugt (*Mittelniederdeutsches Handwörterbuch* [1928ff.], Bd. 3, Sp. 351). Die Karte im *Mecklenburgischen Wörterbuch* (1942-1998), Bd. 6, Sp. 561f., zeigt

4. Weitere Eingrenzung der Vorlage

Die Kombination aller Argumente macht die Benutzung eines Exemplars der ›Gemmen‹ sehr wahrscheinlich. Von welcher Druckfassung dieses Exemplar abstammt, konnte im Rahmen dieses Beitrags nicht ermittelt werden. Insgesamt sind bislang 65 Druckfassungen im niederländischen und deutschen Sprachraum bekannt geworden. Diese müssten zuvor in einer Überlieferungsgeschichte aufgearbeitet oder in einer Edition dargestellt werden. Solange dies nicht geschehen ist, muss man sich damit begnügen, nur den Typus der Quelle ausfindig zu machen. Aufgrund der bisherigen Ausführungen sind aber Eingrenzungen möglich, die die Zahl der in Frage kommenden Fassungen deutlich einschränken dürften.

Allein aufgrund des Datums der Drucklegung des ›Vocabularius In quo‹ lassen sich alle Fassungen ausschließen, die erst nach 1509 erschienen sind. Das betrifft die Nummer 4b und 5 der oben stehenden Tabelle.

Aufgrund der Bemerkungen des *of*-Bearbeiters zur Sprache der Ergänzungen lassen sich alle Fassungen ausschließen, die nicht niederländisch³⁰ sind: Damit entfallen alle deutschen Drucke; dies bezieht auch die Kölner Drucke ein, die *of* für die Konjunktion ‚oder‘ verwenden. Es bleiben also nur noch die niederländischen Druckfassungen 1 bis 3 übrig.

Aufgrund eines Versehens, das auf eine bestimmte Vorlagengestalt hindeutet, lässt sich die Zahl der Fassungen möglicherweise noch weiter einschränken. Dieses Versehen findet sich im Wortartikel: *Craam instita windel dar men de kinder mede wynt vel ligamentum*. Der Magdeburger ›Gemmen‹-Druck überliefert einen mit dem Zusatz im ›Vocabularius In quo‹ weitgehend übereinstimmenden Text (*Instita ein windel darmen de kinder mede wint vel ligamentum*), jedoch folgt auf *ligamentum* noch der Genitiv *mortuorum*. Sieht man sich den Beleg im Druck an, bemerkt man, dass hinter *ligamentum* die Zeile endet und sich das im Wortartikel noch fehlende *mortuorum* in der vorangehenden Zeile am rechten Rand befindet.³¹ Es ist nachzuvollziehen, dass dieses Wort schnell überlesen werden konnte.

als Verbreitungsgebiet dieses Wortes, bei dem es sich vermutlich um ein schwedisches Lehnwort handelt, vor allem den ostholsteinischen und mecklenburgischen Küstenbereich. – Ein direkter Nachdruck einer früheren Lübecker Druckfassung ist schon deshalb auszuschließen, da diatopische Markierungen vorkommen, die in Münster, aber nicht in Lübeck einen Sinn ergeben.

30 Vgl. DE SMET (1973: 320): „Niderlant ... umfaßt nunmehr [im 15. Jahrhundert, R.D.] den ganzen nordwestlichen Raum von der Nordsee, also von Flandern und Brabant, bis zum Niederrhein mit Kleve und Wesel“.

31 Das Lemma dieses Wortartikels lautet *Institor*, das im ›Vocabularius Theutonicus‹ und damit auch im ›Vocabularius In quo‹ die lateinische Entsprechung zu *cremer* ist: *Cremer institor*.

*m t Institor id est mercator. efte to samen kopen eft de kopenschop
dinget vbi: Mercator vendit, institor illud emit ꝛ mortuorum*
f p Instita ein windel darren de kinder mede wint vel ligamentum

Man darf annehmen, dass der Druck, der dem *of*-Bearbeiter als Vorlage gedient hat, einen so beschaffenen Zeilenumbruch im Wortartikel *Instita* hat. Vermutlich betrifft dies sowohl die Vorstufe des Magdeburger Drucks, die bei Richard Pafraet erschienene Fassung aus Deventer von 1494, als auch die anderen auf diesen Druck zurückgehenden Fassungen aus Deventer. Richard Pafraet zeichnet für fünf Drucke aus den Jahren 1495, 1497, 1498, 1502, 1505 verantwortlich und Jacob de Breda für drei Drucke aus den Jahren 1498, 1500, 1503. Zu dieser Fassung (Nummer 3 der Tabelle) zählt auch noch der Antwerpener Druck von Henrik Eckert aus dem Jahr 1505.³² Die Herkunft der Vorlage aus Deventer, einer Stadt, die um 1500 Münster kulturell in vielerlei Hinsicht ein Vorbild war, kann im Rahmen dieses Beitrages freilich nur vermutet, nicht aber nachgewiesen werden.³³

Literaturverzeichnis

- CLAES, Franz – BAKEMA, Peter (1995): *A Bibliography of Dutch Dictionaries*. Tübingen.
- DAMME, Robert (1983): *Der „Vocabularius Theutonicus“*. Versuch einer Überlieferungsgliederung. In: *Niederdeutsches Wort* 23, S. 137-176.
- DAMME, Robert (1992): *Westmünsterländischer Wortschatz in einer Sachglossarhandschrift des 15. Jahrhunderts*. In: *Niederdeutsches Wort* 32, S. 45-75.
- DAMME, Robert (1995): *Die handschriftliche mittelniederdeutsche Sachglossartradition und die „Vocabula juvenibus multum necessaria“*. In: CAJOT, José – KREMER, Ludger – NIEBAUM, Hermann (Hg.): *Lingua theodisca. Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft. Jan Goossens zum 65. Geburtstag*. Münster, Hamburg, S. 187-197.
- DAMME, Robert (1998): *Diatopische Markierungen im ‚Vocabularius Theutonicus‘*. In: *Niederdeutsches Wort* 38, S. 141-180.
- DAMME, Robert (2004a): *Zur Entstehung des ›Vocabularius Theutonicus‹*. In: *Niederdeutsches Jahrbuch* 127, S. 45-63.
- DAMME, Robert (2004b): *Zur geplanten überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe des ›Vocabularius Theutonicus‹*. In: *Niederdeutsches Wort* 44, S. 29-44.

32 Angaben nach CLAES – BAKEMA (1995: 132).

33 Es liegt nahe zu fordern, das eine oder andere Exemplar dieser Fassung einzusehen. Doch selbst ein positiver Befund bei *einer* Druckfassung würde nicht zu einer vollkommenen Sicherheit führen, er würde das eingesehene Exemplar lediglich in die Zahl der möglichen Vorlagen einbeziehen. Letzte Sicherheit bezüglich der Vorlage verschafft nur eine Kollation *aller* niederländischen ›Gemmen‹-Drucke, die bis 1509 erschienen sind. Dies hätte den Rahmen dieses Beitrags gesprengt.

- DE SMET, G.A.R. (1973): *Die Bezeichnungen der niederländischen Sprache im Laufe ihrer Geschichte*. In: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 37, S. 315-327.
- DE SMET, G.A.R. (1981): *Die gedruckte niederdeutsche Lexikographie bis 1650*. In: *Niederdeutsches Jahrbuch* 104, S. 70-81.
- DIEFENBACH, Lorenz (1857): *Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis*. Frankfurt/M.
- FOERSTE, William (1958): *Der wortgeographische Aufbau des Westfälischen*. In: *Der Raum Westfalen* IV,1. Münster.
- HÄRD, John Evert (1967): *Mittelniederdeutsch 'oder', 'oft' und Verwandtes. Eine chronologische und dialektgeographische Untersuchung*. Göteborg.
- MÜLLER, Peter O. (2001): *Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts. Konzeptionen und Funktionen frühneuzeitlicher Wörterbücher*. Tübingen.
- POWITZ, Gerhardt (1963): *Zur Geschichte der Überlieferung des Engelhus-Glossars*. In: *Niederdeutsches Jahrbuch* 86, S. 83-109.
- PRINZ, Joseph (1968): *Der Verleger und Buchdrucker Laurentius Bornemann in Münster, 1498 (?) bis 1511*. In: *Ex officina literaria. Beiträge zur Geschichte des westfälischen Buchwesens*. Hg. v. PRINZ, Joseph. Münster, S. 9-34.
- ›*Vocabularius Ex quo*‹. *Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe* (1988/89). Gemeinsam mit GRUBMULLER, Klaus hg. v. SCHNELL, Bernhard – STAHL, Hans-Jürgen – AUER, Erltraud – PAWIS, Reinhard. Bde. I-V. Tübingen. – Bd. VI: *Frühneuhochdeutsches Glossenwörterbuch. Index zum deutschen Wortgut des ›Vocabularius Ex quo‹* (2001). Auf Grund der Vorarbeiten von AUER, Erltraud – FRISCH, Regina – PAWIS, Reinhard – STAHL, Hans-Jürgen unter Mitwirkung v. STOCK, Martin hg. v. GRUBMÜLLER, Klaus. Tübingen.

